

Grußwort zum 43. fdr+sucht+kongress

„SUCHT IM NETZWERK“

Am 02. bis 03. Mai 2022 DIGITAL

Janina Tessloff (Vorstandsvorsitzende des fdr+)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mein Name ist Janina Tessloff und ich bin die Vorstandsvorsitzende des **fdr+**. In meinem Hauptjob bin ich Geschäftsführerin von Therapiehilfe Bremen gGmbH, einem Eingliederungshilfeträger für suchtkranke Menschen.

Ich freue mich sehr, mit Ihnen allen zusammen unsere Jahrestagung zu eröffnen, die wir bereits zum zweiten Mal digital durchführen. Herzlich willkommen!

Konnten Sie sich alle bereits mit der Kongressseite vertraut machen? Sollten Sie Fragen haben scheuen Sie sich nicht, die unten angegebene Telefonnummer anzurufen. Eine Mitarbeiterin von inpolis communications wird Ihnen hilfreich zur Seite stehen. Außerdem hoffe ich, dass Sie alle die Snack-Box von SIRPLUS bekommen haben, so dass Sie auf allerlei leckeres Allerlei während des Kongresses zurückgreifen können. Wir freuen uns, mit SIRPLUS wieder einen Beitrag zur Lebensmittelrettung leisten zu können!

Mitte 2021 waren wir noch optimistisch, dass wir den Kongress vor Ort in Berlin veranstalten können. Alle Planungen, auch für die Kongressparty, waren abgeschlossen. Sowohl die unsichere Pandemielage, die uns noch bis in das Frühjahr 2022 hinein begleitet hat, als auch die positiven Rückmeldungen zum Online-Kongress 2021 haben uns veranlasst, erneut einen Kongress in digitalem Format durchzuführen.

Wir sind uns bewusst, dass viele von Ihnen inzwischen des digitalen Formats müde sind. Ein wesentlicher Vorteil ist natürlich immer noch die Ortsunabhängigkeit. Deshalb möchte ich Sie jetzt fragen (Umfrage):

„Wie viele Stunden für die An- und Rückreise nach Berlin haben Sie eingespart?“ (Raster zur Auswahl: 1h, 2-3h, 4-5h, 5-10h, mehr als 10h)

Die Umfrage zu Ihrer Abstimmung finden Sie unter dem Livestream-Fenster: bitte stimmen Sie jetzt ab.

Dennoch ist die persönliche Begegnung einfach durch nichts zu ersetzen, und wir hoffen sehr, dass die Situation im kommenden Jahr eine so deutlich andere ist, so dass wir unbeschwert eine Präsenzveranstaltung durchführen können.

Bevor ich Ihnen unser Kongress-Thema und unser Programm vorstellen werde, möchte ich auf eine Veränderung im **fdr+** eingehen, die Sie als insbesondere als Mitgliedsorganisation vermutlich bereits erreicht hat: Nach über vier Jahren sehr guter Zusammenarbeit verlässt unsere Geschäftsführerin, Frau Friederike Neugebauer aus persönlichen Gründen den **fdr+**, was wir als Vorstand im Namen unseres gesamten Verbandes sehr bedauern. Inzwischen sind wir mit der Übergabe der Geschäfte beschäftigt und haben aus dem Vorstand heraus eine gute Übergangslösung gefunden. So sind wir überaus zuversichtlich, die unmittelbare Zukunft des Verbandes mit der nötigen Sorgfalt und Umsicht gestalten zu können, bis eine neue Geschäftsführung übernehmen wird. Wir danken Frau Neugebauer sehr herzlich für ihre ausgesprochen gute Arbeit für den **fdr+** und für unsere Mitgliedsorganisationen und wünschen ihr alles erdenkliche Gute für die Zukunft!

Für Sie, liebe Kolleg*innen, ist wichtig zu wissen, dass auch während der Interimszeit die Informationskanäle zu den Mitgliedsorganisationen und die Kontaktmöglichkeiten in den **fdr+** hinein nicht versanden werden und wir weiterhin für Sie da sind. Sollte einmal etwas nicht wie gewohnt laufen, bitten wir um Nachsicht. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Nun zum Kongressthema:

„**SUCHT IM NETZWERK**“ lautet der Titel des **43. fdr+sucht+kongress**, zu dem ich Sie alle herzlich begrüße. Als besonderen Gast begrüße ich Herrn Burkhard Blienert, Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen. Und ich freue mich, dass Herr Blienert gleich Grußworte zu uns sprechen wird. Herzlich willkommen Herr Blienert!

Netzwerkarbeit, ist das nicht ein alter Hut, werden Sie sich sicher fragen. Wir sagen, dass das Gegenteil der Fall ist. Netzwerkarbeit und die damit verbundene Arbeit an den Schnittstellen ist heute wichtiger denn je, wenn wir die Bedarfe der Unterstützung suchenden Menschen in den Blick nehmen und unsere Arbeit Individuum zentriert aufstellen. Und da sich Sucht bzw. Abhängigkeit in mehreren Dimensionen abbildet, sie in ihrer Entstehung, aber auch Ausprägung sowohl medizinische, neurobiologische, psychologische und soziale Ebenen berührt, ist die Arbeit im Netzwerk unverzichtbarer Bestandteil einer gelungenen Intervention.

Die praktizierte Suchthilfe einschließlich der Suchtselbsthilfe ist heute schon ein ausdifferenziertes, vielschichtiges und mit den notwendigen Professionen ausgestattetes System. Grenzen, an die wir Praktiker_innen immer wieder schmerzhaft stoßen, finden sich vor allem in der Begrenzung durch die Sozialgesetzbücher und den damit verbundenen Finanzierungssystemen.

Wenn es um die Genesung einer abhängigkeitskranken Person geht verfolgen wir alle in den unterschiedlichsten Hilfeinrichtungen das gleiche Anliegen und haben gemeinsame Ziele.

Daher sind wir davon überzeugt, dass die Hilfebedarfe der zu uns in die Einrichtung kommenden Menschen nur dann zufriedenstellend bedient werden können, wenn über die genannten Grenzen hinaus die Mitarbeitenden der verschiedenen Professionen und Hilfeinrichtungen miteinander kooperieren können.

- Akteur*innen der Hilfesysteme auch aus unterschiedlichen Regelkreisen sollten nach gemeinsam festgelegten Strukturen zusammenarbeiten können.
- Kontinuität, Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit sollten wesentliche Merkmale einer Kooperation im Netzwerk sein.
- Ein klarer Auftrag, ein verbindliches Schnittstellenmanagement und ein gemeinsam definiertes Ziel können eine effektive Kooperation fördern.

Auf diese Weise wird es möglich, Schnittstellenprobleme an den Übergängen der Hilfesysteme rechtzeitig zu erkennen und letztlich zu vermeiden. Darüber hinaus werden Professionen gefördert, die Qualität der Arbeit verbessert und Ressourcen gebildet.

Auch wenn wir uns die letzten beiden Jahre in Erinnerung rufen, in denen auf Grund der Pandemie krankheitsbedingt oftmals personelle Engpässe herrschten und die Arbeit durch die Einhaltung der Hygienebestimmungen teilweise massiv beeinträchtigt war, sehen wir, dass eine verlässliche Netzwerkarbeit größere Probleme verhindern konnte.

Netzwerkarbeit ist also kein „alter Hut“, sondern wichtiger denn je.

Gleichzeitig möchte der Kongress kontinuierlich, auch als zentrales Anliegen des **fdr+**, zur Entstigmatisierung von Abhängigkeitskranken und dem Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Hilfesystemen und Akteur*innen, im Sinne eines Schnittstellenmanagements, beitragen. Auch sog. „Haltungsfragen“ können thematisiert werden, um zu erreichen, dass die Unterschiedlichkeit der Beteiligten als eine Ressource und nicht als ein Hindernis für die Zusammenarbeit verstanden werden kann. Deshalb bieten wir wieder am Ende des jeweiligen Tagungstages ein „Get together“ an, bei dem Sie sich - auch mit Referent*innen - zu aktuellen fachlichen Themen austauschen und zumindest digital begegnen können.

Mich würde in diesem Zusammenhang vorab interessieren (Umfrage):
„Aus welchem Bundesland Sie gerade teilnehmen?“
(Bundländer zum Ankreuzen auflisten.)

Die Umfrage zu Ihrer Abstimmung finden Sie wieder unter dem Livestream-Fenster: bitte stimmen Sie nun ab...

Denn wenn Sie sich heute Nachmittag digital begegnen ist es vielleicht auch spannend zu wissen, welche Regionen alle vertreten sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der **fdr+sucht+kongress 2022** möchte neue und auch bewährte Schnittstellen-Lösungen (Best-Practice-Modelle) vorstellen, Hürden und Schwierigkeiten der Zusammenarbeit von Hilfesystemen aufzeigen, aber vorrangig innovative Lösungen darlegen und mit Ihnen diskutieren.

Ich freue mich daher sehr auf unseren **43. fdr+sucht+kongress „SUCHT IM NETZWERK“**, auf viele interessante Beiträge und gelingende Gespräche.

Insgesamt werden uns vier Live-Vorträge und 18 Seminare als Live-Videokonferenzen zu Diskussion und Austausch anregen.

Nun übergebe ich gerne das Wort an Herrn Burkhard Blienert, Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen und wünsche uns allen einen spannenden Kongress und Austausch.